

Rudolf Steiner

DIE AUFSTELLUNG VON NATURFORSCHER-BÜSTEN AUF DER POTSDAMER BRÜCKE

Magazin für Literatur, 67. Jg., Nr. 29, 23. Juli 1898 (GA 30, S. 562)

In Berlin ärgern sich die Lokalpatrioten. Die Stadtväter haben beschlossen, auf der neuerrichteten Potsdamer Brücke Denkmäler von vier Naturforschern aufzustellen. Gauß, Werner Siemens, Heimholte und Röntgen sollen wir in Zukunft erblicken, wenn wir nicht mehr nötig haben werden, uns durch das wüste Gerölle und Geschütt, das gegenwärtig die Potsdamer Straße in zwei Teile teilt, durchzuarbeiten. Nun steht es zwar fest, dass unser Zeitalter das der Naturwissenschaften und der technischen Fortschritte ist, aber einige Menschen möchten doch, dass das spezifische Berlinertum betont werden solle, wenn eine Brücke - doch wohl mit Hilfe der modernen Technik und nicht mit dem spezifischen Berlinertum - gebaut wird. Solche Menschen schimpfen jetzt über die Stadtväter, die dem Geiste der Naturwissenschaft huldigen und Gauß, den Braunschweiger, Siemens, den Hannoveraner, Helmholtz, den Brandenburger, und Röntgen, den Rheinländer, auf der Potsdamer Brücke aufstellen. Kein einziger Urberliner darunter, sagen die Leute. Röntgen komme nur deshalb hin, weil er bei Hof beliebt ist. Nun, ich wünschte, dass man nur Menschen Anerkennung brächte, die es ebenso verdienen, bei Hofe beliebt zu sein wie Röntgen. Wenn man mit dem Beschluss, den genialen Entdecker der Röntgenstrahlen auf die Potsdamer Brücke hinzustellen, dem Hofe einen Dienst hat erweisen wollen, so möchte ich nur, dass man durch die Untertänigkeit dem Bedürfnisse der Zeit immer so entgegenkäme wie in diesem Falle.